



## **Rostocker Agenda 21-Rat der Hanse- und Universitätsstadt Rostock**

---

Geschäftsadresse:  
Hanse- und Universitätsstadt Rostock  
Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und  
Wirtschaft, Neuer Markt 3, 18055 Rostock  
Tel / Fax: 0381/ 381 6131/ 6901  
[christoph.fischer@rostock.de](mailto:christoph.fischer@rostock.de)

Rostock, 02.07.2021

### **Protokoll der Sitzung vom 02.06.2021**

**Zeit/Ort:** 17:30 Uhr, online über GoToMeeting  
**Anwesende:** **Mitglieder des Rates:** siehe Teilnehmerliste  
**Aus der Verwaltung/ Gäste:** siehe Teilnehmerliste  
**Leitung:** Prof. Dr. Wolfgang Nieke/Karola Frömel  
**Protokoll:** Ralph Kähler, Karola Frömel

### **Tagesordnung:**

1. Begrüßung und Formalien
2. Nachhaltige Entwicklung und Klimaschutzpolitik in europäischen Städten  
Referat von Herrn Dr. Wolfgang Haupt, Leibniz-Institut für Raumbezogene  
Sozialforschung
3. Aufgabenliste für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt Rostock
4. Informationen aus den Agenda 21-Arbeitskreisen und aus dem Amt für Stadtent-  
wicklung, Stadtplanung und Wirtschaft
5. Verschiedenes

Sprecher: Prof. Dr. Wolfgang Nieke  
Stellvertretung: Karola Frömel, Dr. Ralf Kähler

## 1. Begrüßung und Formalien

Wolfgang Nieke eröffnet die Veranstaltung, die Tagesordnung und das Protokoll werden bestätigt. Der Agenda21-Rat stimmt zu, die kommende Sitzung im August in Präsenz durchzuführen, sofern die Corona-Lage dies zulässt. Falls nicht findet sie ebenfalls online statt.

## 2. Nachhaltige Entwicklung und Klimaschutzpolitik in europäischen Städten

Vorstellung der Ergebnisse der Projekte MaFoCi und ExTrass

- „Matching Forerunner Cities“ (MaFoCi – Laufzeit 1 Jahr) wurde durch das Turku Urban Research Program gefördert.
- Der Fokus der Untersuchung lag auf Turku. Ziel war der Vergleich mit anderen Städten, die Vorreiter in ihrer jeweiligen Größenordnung sind.
- Die Ähnlichkeit der Städte war ausschlaggebend für die Auswahl.
- Die Vorreiterstädte zeichnen sich durch eine junge, überdurchschnittlich gebildete Bevölkerung aus. Dienstleistungen bilden den wirtschaftlichen Schwerpunkt.
- Bei den Vorreitern werden Leader und Pioniere unterschieden. Leader sind Städte die Nachahmer suchen, z. B. Malmö. Pioniere sind durch hohe interne Ambitionen gekennzeichnet. Zu den Pionieren werden Turku, Rostock und Groningen gezählt.
- Es gibt kaum Evidenz, dass eine Übertragung von Erkenntnissen zwischen Städten funktioniert.
- Rostock war ursprünglich Nachzügler innerhalb des Quartetts. Innerhalb von Deutschland war Rostock vor ein paar Jahren mit dem Ziel der Klimaneutralität 2050 Vorreiter. In Deutschland gehörten Städte vor 2 Jahren mit diesem Ziel noch zu den Vorreitern, international war das nicht der Fall. Viele deutsche Städte, so auch Rostock, haben das Ziel Klimaneutralität von 2050 auf 2035 dynamisiert. Welche Strategie dahinter steckt, bleibt vielfach unklar. Rostock sticht bei der Klimawandelanpassung hervor.
- Klimaschutz ist in allen Ländern freiwillige Aufgabe.
- Für die Politik in Turku wurden folgende Empfehlungen gegeben:
  - Balance zwischen Vermeidung und Anpassung anstreben
  - Stärkere Bürgerbeteiligung
  - stärkeres Stadtmarketing für das Thema
  - der Transfer von Politikinnovationen benötigt Zeit
  - es gibt nur wenige erfolgreiche Beispiele für einen internationalen Transfer
- In Turku - und generell in Skandinavien – ist die Kommunikation in der Verwaltung fließender, die Hierarchien sind flacher, es gibt mehr informellen Austausch zwischen den Mitarbeitern
- mehr Personal im Klimaschutz ausgelöst durch die FfF-Proteste können nur in Dtl. beobachtet werden.
- A. Priebe: Gibt es weniger Personalveränderungen im Ausland, weil dort das Thema übergreifend gedacht wird?
- W. Haupt: Dazu liegen keine entsprechenden Daten vor
- Vorstellung des ExTrass-Projektes
- Im Vordergrund stand die Klimawandelanpassung

- 104 Städte wurden betrachtet, diese umfassen alle Städte in Deutschland, die mindestens 50.000 EW haben und mindestens kreisfrei sind.
- Je größer eine Stadt ist, desto eher gibt es Strukturen zu Klimaschutz und -anpassung.
- Rostock belegt insgesamt Platz 8 mit einer ausgewogenen Strategie zur Klimawandelanpassung und Klimawandelvermeidung. Dabei ist Rostock vor allem konzeptionell sehr gut aufgestellt.
- Die Feldarbeit für das ExTrass-Projekt war Ende 2020 abgeschlossen. Es gibt keine Bewertung des Umsetzungsstandes in den Städten, sondern nur eine Bewertung des konzeptionellen Standes.
- Hannes Scharren: Gibt es Turku eine psychologische oder anderweitig höhere Bindungswirkung?
- W. Haupt: Zielerreichung 2029 steht dort im Vordergrund. Es ist ein psychologischer Moment, da 2029 ein stadthistorisches Datum ist. Die Stadt hat die Kontrolle über entscheidende Stellen und damit mehr Möglichkeiten.
- R. Kähler: Wie wichtig ist Kontinuität angesichts der zeitbegrenzten geförderten Projektarbeit?
- W. Haupt: Projektarbeit ist gut, aber Klimaschutz ist Querschnittsaufgabe und braucht daher Kontinuität. Das heißt, die Zuständigen für diese Aufgabe müssen in der Verwaltung vernetzt sein. Viele junge Leute, die solche Stellen übernehmen, sind irgendwann enttäuscht, weil ihnen Erfahrung und Vernetzung innerhalb der Stadtverwaltung fehlen.
- W. Nieke: Klimaagenten brauchen also Macht und Zuständigkeiten in der Verwaltung.
- K. Blandzun: Agenda-Rat soll sich auf große Stellschrauben konzentrieren, die Kommunikation mit dem OB als Schwerpunkt
- W. Haupt: Kann dazu keine konkrete Empfehlung geben, Fernwärme und Gebäudebestand sind große Vorteile in Ostdeutschland.
- G. Hering: sieht das Ranking kritischer, Bsp. Klimawandelanpassung: Abwasser wird in Rostock über Mischwassersystem transportiert, Erneuerung und Aufspaltung erscheint sinnvoll, der Einsatz von Wärmetauschern ist in Mischwassersystemen nicht möglich
- W. Haupt: Klimawandelanpassung und Klimaschutz sind in Rostock bisher stark getrennt betrachtet. Am erfolgreichsten scheint es zu sein, wenn beides in einer Stelle zusammengefasst ist. Ein Beispiel dafür ist seit 20 Jahren Münster. Rostock schneidet jedoch in den Einzelkonzepten gut ab.
- W. Nieke: Es müssen nicht nur Ziele gesetzt werden, sondern auch die Umsetzung in der Verwaltung gestärkt werden.
- A. Priebe: Gibt es eine umfassende Privatisierung von Wohnraum auch in Skandinavien? Klimaschutzleitstelle (KSL) muss prozess- und ressortübergreifend arbeiten, ist eine andere Ansiedlung als im Umweltamt zielführend?
- W. Haupt:
  - Zum Eigentum der Wohnungen in Skandinavien kann er keine Antwort geben, da ihm dazu Wissen fehlt.
  - KSL als eine unabhängige Struktur in der Verwaltung, z. B. beim Oberbürgermeister lässt die Querschnittsfunktion besser deutlich werden, mehr als

wenn die KSL Stabsstelle innerhalb eines Amtes ist. In Deutschland sind alle Städte Vorreiter, die eine Stabsstelle eingerichtet haben.

- Die Verwaltungskultur in Deutschland erfordert in der Regel eine Koordinationsstelle. Beispiel Bern: Dort wurde eine Koordinierungsstelle für nicht notwendig errichtet, die Kommunikation erfolgt dort auch ohne diese ämterübergreifend auf Sacharbeiterebene.
  - Es sind immer spezifische Lösungen notwendig.
  - Es sollte in Rostock eine Fokussierung auf die eigenen Pluspunkte erfolgen, z. B. die WIRO als Hebel für eine Umsetzung
  - Potsdam kann als Vergleich dienen, da viele Strukturen ähnlich sind. Gartenstadt Drewitz ist dort ein gutes Beispiel, trotz Sanierung weiter günstige Mieten, keine Verdrängung von Mietern
  - Malmö taugt als Beispiel nur begrenzt, da der Neubau hier eher teuer erfolgt
- W. Nieke: Potsdam erscheint damit als positives Beispiel für die Kombination von Klimaschutz und sozialen Wohnen
  - K. Zander: Die Aktivitäten in Drewitz wurden 2018 in Rostock vorgestellt. Drewitz ist auch ein Beispiel für den Wärmeplan (Quartierkonzept), allerdings entfällt ab Oktober die Stelle von U. Hempfling. Mit nur 1 Person in der KSL wird es ein Umsetzungsdefizit geben. Dann hapert es bei der Umsetzung des Wärmeplanes, Entscheidungen für die Umsetzung des WP sind auf allen Ebenen notwendig.
  - W. Nieke: W. Haupt bestätigt die Forderung nach einer Verstärkung der Stellen in der KSL, dies ist für das erforderliche Tempo absolut erforderlich
  - W. Haupt: Aus vergleichender Perspektive lässt sich sagen, dass die Personaldecke der KSL in Rostock mit 2 Personen dünn ist. Kleinere Städte haben dafür mehr Personal. Rostock ist kein Beispiel, in dem der Klimanotstand viel bewirkt hat. Konzepte setzen sich nicht von selbst um.

### **3. Aufgabenliste für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt Rostock**

Eine Aufgabenliste für die nachhaltige Entwicklung der Stadt liegt nicht vor, das Thema wird vertagt.

### **4. Informationen aus den Agenda 21-Arbeitskreisen und aus dem Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft**

#### Arbeitskreis Stadt- und Regionalentwicklung:

Thema in den nächsten Monaten wird der Flächennutzungsplan sein.

#### Arbeitskreis Energiewende:

Bewertung von Nachhaltigkeit bei kommunalen Investitionen, Vorstellung eines Tools durch Christian Behn (Hafenamt), Beispiel waren Optionen mit dem Umgang von Baggergut aus der Warnow.

#### Amt für Stadtentwicklung:

Wohnraumprognose ist noch nicht freigegeben, Öffentlichkeit wird informiert, sobald dies der Fall ist.

Sprecher: Prof. Dr. Wolfgang Nieke  
Stellvertretung: Karola Frömel, Dr. Ralf Kähler

## 5. Verschiedenes

R. Schmidt: Anträge der Fraktion Rostocker Bund zu Dachbegrünung, Blühstreifen und vertikaler Begrünung, von der Verwaltung abgelehnt, da Photovoltaik auf Dächern bevorzugt.

Frau Behrmann: BUGA soll klimaneutral stattfinden; Fassaden-, Dachbegrünung soll Bestandteil des Warnowquartiers werden, Universität Rostock hat Dachkataster für Begrünung vorgeschlagen; Statik ist häufig ein Problem

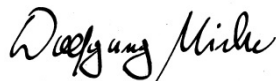
R. Schmidt: Heilbronn ist auch ein positives Beispiel. Aktuell werden in Rostock bei Neubauten Chancen nicht genutzt.

A. Priebe: Vorschlag Fassaden begrünen, Dächer für PV vorsehen, eine Vorfahrtregelung schaffen

Günther Hering: Bürgerschaft hatte neues Gutachten für den Umgang mit Klärschlamm angefordert, dieses liegt vor, aber kaum jemand darf es sehen, möglicherweise kritisches Ergebnis und daher unter Verschluss.

Stephan Porst: Selbst WWAV hat es bisher nicht vorliegen. Der Kreis der Personen mit Zugang ist sehr begrenzt. An die Fraktionen wurde es nicht weitergeleitet.

R. Behrmann: Die Stadt verfolgt weiter das Konzept der essbaren Stadt.



Prof. Dr. Wolfgang Nieke  
Sprecher des Agenda 21-Rates